

„Die Bundesliga des Theaterspiels“

Dreieichschüler zeigen selbst geschriebenes Stück – Bewerbung für Wettbewerb „Be The Move“



Im Mittelpunkt steht der Kurs „Darstellendes Spiel“ mit seinen 24 Schülerinnen und Schülern. © Charlotte Keilwerth

Langen – Rhythmische Bewegungen gehen durch die kleine Turnhalle der Dreieichschule. Arme heben sich, Schritte setzen ein, ein Impuls ist im Raum spürbar. Die Gäste machen mit, lachen, kommen in Bewegung. So beginnt „Be The Move“, eine Theaterveranstaltung der Q2 – so wird das zweite Halbjahr der Qualifikationsphase in der gymnasialen Oberstufe bezeichnet – unter der Leitung von Katrin Aurich, die das Publikum von Anfang an einbezieht.

Schultheater-Jury zu Gast bei Aufführung

Zu Gast ist die Jury des Schultheaters der Länder, die im Rahmen von „Be The Move“ Schulen auf ihrem Weg zu einem der größten Schultheaterformate begleitet. Ruth Kockelmann vom Schultheater der Länder beschreibt das Projekt als „Die Bundesliga des Theaterspiels“. Für eine Woche im Herbst findet die Veranstaltung jeweils in einem anderen Bundesland statt, rund 300 junge Menschen zeigen dort ihre Produktionen. „Das ist ein riesiges

Event“, sagt sie. Neben Aufführungen gibt es Workshops, viel Austausch und gemeinsames Arbeiten – offen für alle Altersstufen.

Im Mittelpunkt des Vormittags steht der Kurs „Darstellendes Spiel“ der Q2 mit dem selbst geschriebenen Stück „Unser Sommer“, an dem 24 Schülerinnen und Schüler mitwirken. Aurich bezeichnet den Kurs als „Knallerkurs“: viel Spielfreude, große Offenheit und starke Theateraffinität. Erfahrungen aus früheren Projekten, etwa bei den Passionsspielen der Demokratie in der Frankfurter Paulskirche, fließen spürbar ein.

Dann wird es dunkel und das Stück beginnt. Hinter dem Vorhang zeichnen sich Schatten ab. Acht Jungen treten in Bademänteln auf – fröhliche Musik erklingt. Die Stimmung kippt, als dramatische Vivaldi-Streicher einsetzen. Nebel zieht durch die Halle. Die Jungen verschwinden im Graben vor der Bühne, während neun Mädchen einen Schwimmbadbesuch andeuten – Sonnenbrillen, lässige Bewegungen, dazu Lieder von Katy Perry.

Eine weitere Szene zeigt den Umzug einer Familie. Die jugendliche Tochter lehnt sich dagegen auf – gespielt von drei Schülerinnen gleichzeitig – und artikuliert ihren Widerstand dreistimmig. Wie es weitergeht, bleibt offen: Die Aufführung ist bewusst als Teaser angelegt. Im anschließenden Gespräch stellen Jury und ein zuschauender Ethikkurs Fragen. Wie viel Tanz, wie viel gesprochenes Wort steckt im Stück? Welche Themen sind biografisch geprägt?

Deutlich wird: Das Interesse an der Weiterentwicklung ist groß. Die Schülerinnen und Schüler bringen persönliche Erfahrungen ein, sprechen unter anderem über Körperunsicherheiten, Essstörungen und Rollenbilder.

Auch das Motto steht zur Diskussion. Leonore Havemann aus dem Organisationsteam fragt, was „Be The Move“ für den Kurs bedeutet. Lina Funk antwortet: „Das Motto soll eine Message rüberbringen. Bewegung zeigt sich bei uns durch Worte und Tänze, wir haben auch biografisch gearbeitet. Ich hoffe, dass sich Jugendliche angesprochen fühlen.“

Vielfalt solle sichtbar werden, jede Stimme ihren Platz haben. Anna Schöneweis aus dem Kurs ergänzt: „Unser Kurs ist sehr leidenschaftlich. Wir proben gerne extra, und alle stecken hier viel Herz rein.“ Susanne Meißner, Leiterin des Staatlichen Schulamts, zeigt sich überzeugt: „Ich bin froh, dass Darstellendes Spiel in den Kanon der Unterrichtsfächer aufgenommen wurde. Das Fach hat einen großen Lernfaktor und fördert die Empathiefähigkeit, insbesondere, weil Schülerinnen und Schüler in andere Rollen schlüpfen.“

Auch Jurymitglied Gabi Pallandt äußert sich bewegt. Besonders die anfänglichen Klischees und die anschließenden Erzählungen hätten sie berührt. Im Zentrum steht letztlich die Individualität – und genau die mache das Stück einzigartig.

CHARLOTTE KEILWERTH